

mit seinem Buch über Menno Simons and the New Jerusalem (2006) ein ausgewiesener Kenner der Schriften dieses Täuferführers, und Robert Wiens haben diese Ausgabe mit einer orientierenden Einleitung versehen und editorisch betreut.

Menno Simons, Un Fundamento de Fe, Centro de Estudios de Teología Anabaptista y de la Paz, San Lorenzo (Paraguay) 2003, 210 S. kart.

MGBI

Neue Bücher über John H. Yoder in Deutschland

In letzter Zeit sind drei Bücher zur Theologie John Howard Yoders in Deutschland veröffentlicht worden. Neben dem Buch von Hans-Jürgen Goertz über *John Howard Yoder – radikaler Pazifismus im Gespräch* (2013), das im Vorjahr in den Geschichtsblättern angezeigt wurde, ist die Dissertation *Der gewaltfreie Messias. Einführung in Theologie und Ethik von John H. Yoder* erschienen, mit der Joel Driedger an der Theologischen Fakultät der Philipps-Universität Marburg promoviert wurde. Schließlich konnte Marco Hofheinz, der am Institut für Theologie und Religionswissenschaft der Leibniz Universität Hannover lehrt, seine breit angelegte Berner Habilitationsschrift zur Friedenstheologie Karl Barths (2014) vorlegen. Wie der Untertitel anzeigt, wird darin auch der friedensethische Ansatz John H. Yoders analysiert, der in jungen Jahren in einem intensiven Gespräch mit seinem Lehrer Karl Barth stand. Für diese Schrift erhielt Marco Hofheinz 2011 den J. F. Goeters-Preis der Gesellschaft für die Geschichte des reformierten Protestantismus.

John H. Yoder (1927-1997) ist wohl der bedeutendste Theologe unter den Mennoniten in Nordamerika gewesen, der das Friedenszeugnis der Täufer für unsere Zeit neu interpretiert und im Rahmen der ökumenischen Bewegung immer wieder zur Sprache gebracht hat. Auf Grund seiner Lehrtätigkeit an der University of Notre Dame in South Bend, Indiana, reichten seine Impulse auch tief in die katholische Kirche hinein. In Nordamerika setzte nach Yoders Tod geradezu eine Renaissance seiner Theologie ein, die sich in zahlreichen Neuausgaben, Dissertationen und allgemeinen Publikationen weit über das Mennonitentum hinaus bemerkbar machte. Jetzt kann die Einführung Joel Driedgers, der an der Arbeitsstelle der Theologie der Friedenskirchen an der Universität Hamburg gearbeitet hat und nunmehr Pastor der Berliner Mennoniten-Gemeinde ist, genutzt werden, um sich auch in Deutschland intensiv auf die Friedenstheologie Yoders einzulassen. Die Bücher von Hans-Jürgen Goertz und Marco Hofheinz werden dazu beitragen, die Probleme zu erkennen und kritisch zu verarbeiten, mit denen jede Theologie des Friedens heute zu ringen hat.

Hans-Jürgen Goertz, John Howard Yoder – radikaler Pazifismus im Gespräch, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2013, kart., 240 S.

Joel Driedger, Der gewaltfreie Messias. Einführung in Theologie und Ethik von John H. Yoder. Texte zur Wirtschafts- und Sozialethik, Bd. 10, EB-Verlag Berlin 2014, brosch., 416 S.

Marco Hofheinz, »Er ist unser Friede«. Karl Barths christologische Grundlegung der Friedensethik im Gespräch mit John Howard Yoder. Studien zur systematischen und ökumenischen Theologie, Bd. 144, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2014, kart., 706 S.

MGBI

Neuaufgabe erschienen: Ludwig von Baczko, Die Mennoniten

Das Werk ist über 200 Jahre alt und sein Verfasser nahezu in Vergessenheit geraten. Dennoch hat der Wehrhahn Verlag sich entschlossen, Ludwig von Baczkos *Die Mennoniten. Ein Familiengemälde in drei Aufzügen* (1809) noch einmal im Druck erscheinen zu lassen. Dass dies eine gute Entscheidung war, dafür gibt es mindestens zwei Gründe. Zunächst einmal wird mit diesem Stück der Blick auf den literarischen Umgang mit Mennoniten gelenkt. Anders als ihre täuferischen Vorfahren, wobei speziell an das Münsteraner Täuferreich zu denken ist, sind die Mennoniten vergleichsweise selten in literarische Gewänder gehüllt worden. Warum dies so ist, lässt sich an von Baczkos Stück erahnen – es gibt wenig Spektakuläres oder Spannendes über diese gläubige und integere Gemeinschaft zu verkünden. Ihre Mitglieder sind ehrliche, arbeitsame, bescheidene, hilfsbereite Leute, die allenfalls dazu angetan sind, als moralische Vorbilder in Erscheinung zu treten. Wenn es lange Zeit überhaupt etwas an den Mennoniten zu kritisieren gab, so war es die Wehrlosigkeit, wie sie Ernst von Wildenbruch in seinem umstrittenen Trauerspiel *Der Menonit* problematisiert hat. Andererseits wird mit dieser Neuaufgabe von Baczkos *Die Mennoniten* der Blick auf einen äußerst produktiven Schriftsteller und Historiker gelenkt, der trotz vieler Hindernisse und Benachteiligungen, die das Leben ihm bescherte, unbeirrt seinen Weg ging. Erwähnt sei, dass der historisch interessierte Ludwig Franz Adolf Josef von Baczko (1756-1823), der in Königsberg Rechte studiert hatte, eine Zeit lang als Geschichtslehrer tätig war und vergebens auf eine Professur in Königsberg hoffte, bereits mit 21 Jahren erblindet war. Aus seiner Lebenssituation heraus, befasste er sich als Katholik bevorzugt mit jenen Menschen, die im Abseits standen, die unterdrückt und verfolgt wurden oder gegen den Strom schwammen. Zu ihnen gehörten nicht nur die Juden und Thomas Müntzer, sondern auch die Mennoniten. In von Baczkos Werk tauchen sie mehrmals auf, besonders ausführlich in dem 2. Bd. des von ihm herausgegebe-